

Wiesbadener Tagblatt.

42. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 20 Pfg.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 25 Pfg.,
für auswärtige 30 Pfg.

No. 252.

Freitag, den 2. Juni

1893.

Sozialpolitische Rundschau.

(Ende Mai 1893.)

Das öffentliche Leben wird in Deutschland augenblicklich vollständig beherrscht durch die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Ertrübte Parteilämpfe sind für die nächsten Wochen angehängt. Schon jetzt brausen die politischen Sturmwinde durch das Reich und spannungsvoll richten sich Aller Augen auf jenen Tag, an dem der Arbeiter neben dem Fürsten nach gleichem Recht berufen ist, seinen politischen Willen auszusprechen. Im Wirbel der politischen Tages- und Wochenblätter zielt es sich jedoch, darauf hinzuweisen, daß auch der letzte Reichstag wenigstens in sozialpolitischer Hinsicht nicht ohne Segen gearbeitet hat. Welchen Einfluß seine Entscheidungen zur Gewerbeordnung bereits jetzt auf die Arbeitsbedingungen und auf wichtige Lebensverhältnisse der in Fabriken thätigen Bevölkerung gewonnen haben, war erst in den letzten Wochen aus den Berichten der deutschen Fabrikinspektoren zu erfahren. Eine unserer deutschen Anschauungen entsprechende Sonntagsschließung ist hergestellt, die Frauenarbeit wurde mit mehr Rücksicht auf die Minderheit der Arbeiter geregelt, die Kinder sind in erhöhtem Maße gegen übermäßige Ausnutzung in den Fabriken geschützt, auf dem Gebiet des Lehrlingswesens und der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter hat man im Sinne der vorbeugenden Sozialpolitik zu wirken gesucht, und durch Arbeiterauschüsse ist der Weg geöffnet, um ohne scharfe Konflikte Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ausgleich zu bringen.

Dah eine Gesetzgebung, welche wie diese mit zahlreichen überkommenen Anschauungen brechen mußte, ihre Mängel und Härten hat, daß sie sich nur langsam und nicht ohne Opferwilligkeit einzelner Interessengruppen einleben kann, war von vornherein zu erwarten. Unvollkommenheit ist ein Kennzeichen aller menschlichen Dinge; doch eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft wird es sein, die nachgeordneten Forderungen der heutigen Sozialpolitik mehr als bisher in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Anschauungen zu bringen.

Der letzte Reichstag hat besonders auch noch in den letzten Wochen seiner durch ein laienhaftes Wort abgebrochenen Thätigkeit schwierige sozialpolitische Aufgaben zu lösen versucht. Eine der wichtigsten unter ihnen war die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnung. Obwohl die parlamentarische Erledigung dieser Aufgabe durch den Schluss des Reichstags vorläufig hinausgeschoben ist, so sind durch die Verhandlungen des Reichstages doch die zu beschreitenden Wege gezeigt. Eine Abänderung jenes Gesetzes wurde von allen Parteien als notwendig erkannt. Doch hofft man besonders in armenpflanzenden Kreisen, daß der Entwurf in der zu seiner näheren Beratung niedergelassenen Reichstagskommission noch Abänderungen erfährt, in denen die Erfahrungen einer praktischen Armenpflege entsprechende Berücksichtigung finden und darauf Bedacht genommen wird, besonders die jüngeren Leute nicht noch mehr von der heimischen Scholle und der Familie loszulösen, als es ohnehin durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geschieht.

Von erheblicher sozialpolitischer Bedeutung waren in den letzten Wochen auch noch die Verhandlungen des Reichstages über das sogenannte Seuchengesetz. Diese Verhandlungen haben fast gleichzeitig statt mit der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden, bei der sozialpolitische Gedanken jedoch weniger als in den Reichstagsverhandlungen betont wurden. Diese letzteren erweiterten sich zu einer beherztigen Auseinandersetzung über die zahlreichen Veranlassungen, denen man sich in Deutschland auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege schuldig machte. Es wurde hauptsächlich auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, für die unter den verschiedenen Klassen gesunde Wohnungen und gesunde Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Anregungen nicht ohne günstige Wirkung für unser Volksleben bleiben und daß sie einen kräftigen Anstoß zur Überwindung jener Verhältnisse geben, welche darauf gerichtet sind, die namentlich in den großen Städten vorhandene Wohnverhältnisse nach den Forderungen der heutigen Gesundheitslehre zu mildern. Der Seuchengesetzwurf wurde gleichfalls in einer Reichstagskommission vorläufig verhandelt, aber er wurde die neue Volksvertretung voraussichtlich sofort wieder beschäftigen. Die Mängel unserer Medizinalgesetzgebung sind durch die Cholera im vorigen Jahre in mehrfacher Hinsicht bloßgelegt. Man empfindet daher die Notwendigkeit, besser gerüstet zu sein, wenn jeher grimmige Pest seine Knochenhände im kommenden Sommer etwa über Deutschland ausbreiten sollte.

Ein umfangreiches sozialpolitisches Erbe ist es, welches der kommende Reichstag von dem vergangenen zu übernehmen hat. Es harren noch der ernüchternden Beschäftigung nicht nur die Gesetzentwürfe über Unterstü-

tzung und Seuchenbekämpfung, sondern auch die tief in unser soziales Leben einschneidenden Entwürfe über die Abzahlungsgehalte und die zunächst erst im Bundesrat fertiggestellte Vorlage über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in unserm Geschäftleben. Noch in den letzten Sitzungen des aufgelösten Reichstages haben die Beratungen über die Abänderung des Bürgergesetzes bewiesen, wie schwer es auch auf dem Gebiete der Volkswohlthat ist, die widersprechenden Meinungen auszugleichen und in dem verwickelten Geschäftselben der Gegenwart das Unkraut auszujäten.

Um so wohlthuernder berühren daher regelmäßig die Konferenzen der Centralstelle für Arbeiter-wohlthats-Einrichtungen, in der ein Mittelpunkt geschaffen ist für eine ruhige und sachkundige, nicht „von der Parteien Gunst und Haß“ enstehende Erörterung wichtiger Fragen der Arbeiter-sache. In der gegen Ende des vorigen Monats abgehaltenen letzten Konferenz wurden namentlich Erfahrungen und Anregungen über „Hilfs- und Unterstützungskassen für Arbeiterfamilien“ und über die „Fürsorge für Kinder und Jugendlichen“ ausgetauscht. Leider haben diese Verhandlungen nicht jene allgemeine Beachtung gefunden, die sie verdienen. Die jüngsten heftigen Kämpfe in der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes und die eifrigen Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen drängen, wie schon gesagt, augenblicklich alle anderen Interessen in der Öffentlichkeit stark zurück. Schon die Majorität der Arbeiter, bei der in diesem Jahre bemerkenswerth war, daß sich an ihr auch in sehr zahlreichen kleineren Orten die Arbeiter-schlechter befestigten, stand unter dem Zeichen der Wahlbewegung. Die Arbeiter bringen auch die letzten als willkommene Gelegenheit, für den Wahlkampf einzutreten. Dieser hat wiederum einen der wichtigsten Beratungsgegenstände des internationalen Arbeiterkongresses gebildet, der kürzlich in Basel tagte. Die deutschen Vergleute beteiligten sich an diesem Kongreß nicht so zahlreich als an den früheren. Ihre Vertretung sind durch die augenblicklichen politischen Verhältnisse im Reich erheblich in Anspruch genommen. Außerdem scheint man in den organisierten Kreisen der deutschen Vergleute die Niederlage bei den Arbeitseinstellungen am Beginn dieses Jahres noch nicht verschmerzt zu haben, jene Niederlagen, auf die auch die Auflösung des Reichstagsvereins der Vergleute im Saarbezirk zurückzuführen ist. Diese soll am 1. Juli erfolgen, wenn bis dahin dem Verein nicht zahlreiche neue Mitglieder beigetreten sind.

Die englischen Vergleute sind in letzter Zeit glücklicher gewesen. Das von Sir Charles Dilke und Anderen eingebrachte Arbeitsgesetz für Vergleute ist kürzlich in zweiter Lesung vom Parlament angenommen. Es wird in diesem Gesetz bestimmt, daß Niemand innerhalb eines Tages von 24 Stunden in einem Bergwerk unterirdisch länger als 8 Stunden, die Einfahrt und den Beginn der Ausfahrt inbegriffen, beschäftigt werden darf. Unfälle sind angenommen. Nach einem Vorschlage Gladstones soll dieses Gesetz jedoch in Bezirken, wo die Mehrzahl der Vergleute noch gegen dasselbe ist, vorläufig nicht eingeführt werden. Die Frage der Gewinnbeteiligung wird gegenwärtig in Frankreich wieder lebhaft erörtert. Die französische Kammer wird sich jedenfalls noch in dieser Session mit einem dem Abg. Guillemet eingebrachten Antrage befassen, der von der dortigen Volksvertretung einer Kommission zur Vorberatung überwiesen und von dieser jetzt in der Fassung angenommen ist, der Staat möge in allen seinen gewerblichen Anlagen, wo dieses möglich, die Gewinnbeteiligung einführen. Auch soll derselbe sich das Recht vorbehalten, bei der Genehmigung von Bergwerks- und Eisenbahn-Unternehmungen die Vergleute von einer bestimmten Höhe des Reingewinnes ab, zur Einführung der Gewinnbeteiligung zu verpflichten. Die französische Kammer wird sich in nächster Zeit auch noch mit einem anderen sozialpolitisch wichtigen Gesetzentwurf zu befassen haben, den die Arbeitskommission der letzteren schon fertiggestellt hat. Derselbe regelt die Arbeitszeit der im Handel beschäftigten Frauen, Mädchen und Kinder. Derselben sollen nicht länger als elf Stunden täglich und nur an sechs Tagen in der Woche beschäftigt werden. Nacharbeit ist verboten, ebenso die Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren in kommerziellen Anlagen. Doch dürfen solche Kinder, die ein „certificat d'études primaires“ beibringen, schon mit ihrem zwölften Jahre zur Arbeit zugelassen werden.

Die Bestimmungen der deutschen Gewerbeordnung gehen in dieser Beziehung bekanntlich weiter. Mehr nach deutschem Vorbilde als jener französische Gesetzentwurf sind die Vorschläge einer von der schwedischen Regierung eingesetzten Kommission gearbeitet, die sich mit der Einführung einer Arbeiterversicherung in Schweden zu befassen hatte. Diese Kommission hat ihre Vorstudien jetzt beendet. Sie spricht sich für die obligatorische Einführung einer Arbeiter-

versicherung aus. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sollen nach ihrem Einkommen in Klassen geteilt werden. Es wird vorgeschlagen, die Pensionberechtigung mit dem sechzigsten Jahre beginnen zu lassen und die Pensionen in der ersten Klasse auf 250, in der zweiten Klasse auf 150 und in der dritten Klasse auf 90 Kronen — $\alpha = 1$ Mk. 12 Pfg. — jährlich zu bemessen. Zur Erhaltung dieser Altersversicherung haben Arbeitgeber, Arbeiter und der Staat Beiträge zu leisten.

Die Erörterung erster sozialpolitischer Fragen tritt auch im Ausland mehr und mehr in den Vordergrund. Fast überall handelt es sich jedoch nur um die ersten Schritte auf einem schwierigen Wege, von dem man hofft, daß er aus den sozialen Wirren der Gegenwart ungeführt hinausgeleitet wird.

Preussischer Landtag.

© Berlin, 31. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute das vom Herrenhaus in veränderter Fassung übergekommene Wahlrechtsgesetz. — Abg. v. Heremans beantragte Namens des Centrums Wiederherstellung der Wahlkreise des Abgeordnetenhaus. — Abg. v. Schenck (Centr.) führte aus, daß das Wahlrecht nach den jetzt vorliegenden Vorberathungen einen veränderten Charakter erhalten. — Abg. Graf Limburg erklärte die Zustimmung der Konvention zu den Herrenhausbeschlüssen, ebenso v. Gumbert trat für die nationalliberale Fraktion. — Abg. Sperlich (Centr.) trat für Wiederherstellung der Wahlkreise ein und kündigte für den Fall der Ablehnung des Antrags v. Heremans den Widerspruch seiner ganzen Fraktion gegen das Lebenswählrecht an. — Ministerpräsident Graf v. Helldorf sprach gegen die Ablehnung des Antrags v. Heremans aus dem Centrum die Haltung der Regierung und gab zu, daß möglicher Weise nach Ausleitung einer politischen Krise weitere Änderungen vorgeschlagen werden könnten. — Abg. Richter (freih.) trat für die Wahlkreise ein; ebenso Abg. v. Hüne, der dringend ersuchte, man möge das Centrum nicht zwingen, gegen die ganze Steuerreform zu stimmen. — Ministerpräsident Graf v. Helldorf verteidigte nochmals die Regierung gegen den Vorwurf, ihre eigene Vorlage in wesentlichen Punkten preisgegeben zu haben. Der Antrag v. Heremans auf Wiederherstellung der Wahlkreise wurde abgelehnt. Der Antrag auf Wiederherstellung der Wahlkreise wurde namentlich abgelehnt. Der Antrag wurde mit 228 gegen 125 Stimmen abgelehnt. In der Minorität befanden sich Centrum, Polen, Freisinnige und die vier Nationalliberalen Dr. Krause, Böttger, Menckens und Dr. Friedberg. Das Gesetz wurde alsdann nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Lebenswählrecht direkter Staatsrenten, wurde in bestimmter Fassung dem Abgeordnetenhaus übergeben. — In dritter Beratung wurde ferner der Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung des Volkschulrechts und des Dienstverhältnisses der Lehrer, sowie ein kleines rheinisches Jagdgesetz angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Präsident empfing die Ermächtigung, die nächste Sitzung aus eigener Machtvollkommenheit anzubereiten, was jedenfalls nicht vor Ende Juni der Fall sein wird.

Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über eine Petition, in welcher viele rheinische Gewerkschaften sich beschwerten, daß die Aufsicht über ihren Wirtschaftsbetrieb mit übergroßer Strenge, namentlich hinsichtlich der Nebenabgaben, gehandhabt werde. Der Berichterstatter, Abg. Ansel, erklärte zwar das Recht der Regierung hierzu an, er habe aber bereits bei Gesetz des Gesetzes über die gemeinschaftlichen Nebenabgaben vor einer zu weitgehenden Ausdehnung des Aufschlagsbetrages gewarnt und halte es auch heute noch für bedenklich, weil politische Befürchtungen der Nebenabgaben ferner auf den landwirtschaftlichen Betrieb einwirkte und derartige Eingriffe überhaupt den Gewerkschaften die Freude an der Pflege ihres Betriebes verdrängen. Seiner Auffassung nach sollten bei dem eigenartigen Eigencharakter des Gewerkschaften Aufschlagsbeträge nur dann zur Anwendung gebracht werden, wenn der Fortbestand des Betriebes durch schlechte Wirtschaft in Frage gestellt sei. Abg. Ansel brachte sodann die in dem rheinischen Gewerkschaften herrschende Unruhe zum Ausdruck, welche eine Veranlassung des Waldes zur Erhaltung des Waldes in diesem Jahre unabweisbar erfordere. Er erklärte, die Vertreter der Staatsregierung im Gange des mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden; namentlich seien die Anordnungen wegen der Bewässerung der Gewerkschaftswaldungen im Sinne der von dem Abg. Ansel ausgeprochenen Ansichten ergangen. In derselben Sitzung wurde eine auf Regelung des Fischereirechts der Uferanwohner gerichtete Petition des Oberförstern a. D. v. Kohns in Adenau der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Politische Tages-Rundschau.

— Die Cholera-Kommission in Hamburg hat damit, daß sie den ersten neuerdings vorgekommenen Fall sofort zur öffentlichen Anzeige brachte, einen dankenswerten Schritt im Sinne der Praxis getan, welche im vorigen Jahre auf die Initiative der preussischen Regierung hin im Reich allgemein befolgt wurde. Auch das dem verstorbenen Reichstag vorgelegte, jedoch nicht mehr durchgeführte Reichseuchengesetz wollte die öffentliche Anzeige allgemein eingeführt wissen. Seitens unserer Landesregierungen und am Handel interessierten Kreise war im vorigen Jahre Klage darüber geführt worden, daß durch das in Deutschland bestehende System der öffentlichen Anzeige die ausländischen Interessen den ausländischen gegenüber erheblich ge-

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

245. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ | Balfe. |
| 2. La chasse aux papillons | Gillet. |
| 3. Jonathan-Quadrille | Müllsöcker. |
| 4. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Libellen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Eine nordische Heerfahrt, Ouverture | E. Hartmann. |
| 7. a) Vergissmichnicht, Lied | Suppé. |
| b) Wiegenlied | O. Röhme. |
| Cornet à pistons-Solo: Herr Oskar Böhme. | |
| 8. Vier Charakterstücke aus op. 23: „Aus aller Herren Länder“ | Mozakowski. |
| a) Russisch, b) Polnisch, c) Deutsch, d) Ungarisch. | |

Abends 8 Uhr:

246. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

Programm:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Festmarsch | Joachim. |
| 2. Ouverture zu „Fidelio“ | Beethoven. |
| 3. La charité, Terzett | Rossini. |
| 4. Espanja, Walzer | Waldteufel. |
| 5. Romanse aus „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |
| 6. Die Fingerringe, Concert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ | Boldieu. |
| 8. Frisch heran, Schnell-Polka | Joh. Strauss. |

Familien-Nachrichten.**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**

Gebohren: 24. Mai: dem Gerichtsbauer Hermann Subr e. S., Heinrich Ernst. 25. Mai: dem Ledigenhelfen Wilhelm Schumann e. S., Wilhelm August; dem Droghausbesitzer Heinrich Kleber e. S., Heinrich Josef Franz Emil; dem Schuhmacher Theodor Dittes e. S., Henriette Katharina Marie Erna. 26. Mai: dem Bader Johann Zimmer e. S., Wilhelm Johann Eduard; dem Schneiderhelfen Ludwig Raaf e. S., Wilhelm Paul; dem Kaufmann Carl Brodt e. S., dem Wägelbändler Ferdinand Müller e. S., Elisabeth Julius; dem Mitglied der hiesigen Kunstschule Victor Dietrich e. S., dem Dachdecker Hermann Birbaum e. S., Marie Johanna Wilhelmine. 27. Mai: dem Buchhalter Carl Gehlich e. S., Maria Henriette; dem Schriftfeger Emil Knappstein e. S., August Ludwig; dem Schmiedehelfen Johann Dorn e. S., Margarethe Christine Elisabeth; dem Negierungs-Hauswart Philipp Müller e. S., Margarethe Elisabeth. 28. Mai: dem pract. Arzt Dr. med. Benno Lauer e. S., Gertrude Ernestine Adele; dem Tagelöhner Peter Christ e. S., Peter Michael; dem Kaufherr Adolf Rabich e. S., Adolf August Heinrich. 29. Mai: dem Real. Wülfen Josef, Eheleider a. D. Carl Friedrich Jader e. S., Hermann. 31. Mai: dem Kocconotibehelfer Joseph Keinen e. S., Alfred; dem Tagelöhnerhelfen Jakob Speich e. S., Marie Sophie.

Verheiratet: 30. Mai: Meßger Heinrich Martin Carl Nikolai hier mit Sophie Friederike Liebig hier; Forstgehülfe Georg Karl August Schmitt hier mit Catharine Johanna Dorothea Margarethe Jahn hier.

Gebohren: 28. Mai: Anna, T. des Wirtes Heinrich Kemmner, 14 J. 4 M. 9 T. 29. Mai: Carl Joseph, S. des Fuhrmanns Wendelin Frank, 1 J. 4 M. 8 T.; Anna Catharine Marie Margarethe, T. des Wirtes Wilhelm Dreger, 3 J. 1 M. 24 T.; Helene, geb. Gordini, Witwe des Obersten Otto Julius Bernhardt von Garvin-Bierewitz, 75 J. 9 M. 12 T. 30. Mai: Unverheiratet, Tagelöhnerin Gise Weininger, 78 J. 7 M. 7 T.; Dorothea, T. des Wirtes Georg Wilhelm Wildert, 1 J. 6 T.; Sophie Karoline, geb. Bender, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Heinrich Christian Bied, 55 J. 2 M. 25 T. 31. Mai: Johann Friedrich, S. des Wirtes Karl Theodor Rompel, 1 J. 5 M. 21 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarkorte.

Dohheim. **Gebohren:** 20. Mai: Elisabeth, geb. Petri, Ehefrau des verstorbenen Tagelöhners Philipp Roos, 72 J. 21. Mai: Marie, T. des Landmanns Friedrich Adolf Wintermeyer, 1 J. 24. Mai: Elisabeth Margaretha, geb. Girdlauer, Ehefrau des verstorbenen Brunnenschneiders Johann Georg Kager, 76 J. **Sonnenberg und Rumbach.** **Gebohren:** 11. Mai: dem Wagner Philipp Christian Karl Jerke zu Rumbach e. S., Gise Henriette Karoline. 12. Mai: dem Meßger Wilhelm Jerke zu Rumbach e. S., Emilie Lina. 15. Mai: dem Maurer Philipp Christian Ludwig Brühl zu Rumbach e. S., Ludwig Adolph. 19. Mai: dem Landmann Georg Hahn zu Sonnenberg e. S., Wilhelm Karl. 21. Mai: dem Maurer Karl Wilhelm Ludwig Becht zu Sonnenberg e. S., Emma Lina.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Kelloggshaus.

Von allen Fremden besucht!**Caspar Führer's Riesen-Bazar**

(Inh.: J. F. Führer)

im Neubau

Kirchgasse 34,
am Mauritiusplatz.**Erster und grösster Bazar Wiesbadens**

in Galanterie- u. Spielwaren, Portefeuille- u. Lederwaren, Reiseartikeln, Reisekoffern, Reisekörben, Handkoffern u. Taschen etc., Klappstühlen, Kinderstühlen, Kinderwagen etc.

Specialität: Gelegenheitsgeschenke und Andenken an Wiesbaden mit Schrift oder Ansichten der Stadt. 5 Stück Cabinet-Photogr. von Wiesbaden nur 50 Pf., alle anderen Waaren entsprechend billig. 11212
Steter Eingang von Neuheiten in 50-Pf., 1-, 1.50-, 2- u. 3-Mark-Artikeln.**Reise-****Koffer, Reisekörbe, Handkoffer, Patenttaschen, Handtaschen, Umhängetaschen, Touristentaschen, Toilette-Neccessaires, Wasch-Rollen, Reise-Spiegel, Reiseflaschen, Trinkbecher, Plaidriemen, Plaidrollen, Schirmhüllen etc. etc.** in allen Preislagen, nur vorzügliche Qualitäten, zu besonders billigen Preisen offerirt 9599**Caspar Führer's Riesen-Bazar (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34,**
am Mauritiusplatz.

Grösstes Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spielwaren-Lager. Täglicher Eingang von Neuheiten.

Leichte Sommer-Unterjacken von 75 Pf. an,
gestrickte durchbrochene Unterjacken von 40 Pf. an,
Filetjacken von 30 Pf. an,
alle besseren Qualitäten in Auswahl bei**L. Schwenck, Mühlgasse 9.****Concert-Anzeige.**

Am 9. Juni, Abends 7 Uhr, soll im Casino-Saale ein Concert mit untenstehendem Programm zum Besten der Abgebrannten in Murbach und Strassebach veranstaltet werden. Der Eintrittspreis ist auf Mk. 2.— festgesetzt, ohne jedoch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. In Anbetracht des guten Zweckes und der grossen Noth, welche in den abgebrannten Ortschaften noch immer herrscht, bittet der Unterzeichnete, die Veranstaltung durch Entnahme von Billets freundlichst zu unterstützen.

Wiesbaden, 1. Juni 1893.

von **Tepper-Laski**, Regierungs-Präsident.**Concert**

unter gütiger Mitwirkung des Fräul. **Margit Giergl**, Königl. Opernsängerin, und der Herren: Capellmeister **Louis Lüstner** (Violine), Kammervirtuos **Oskar Brückner** (Cello), Pianist **Harald von Mielwitz**, Director **Albert Fuchs**, sowie des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirector **Zerlett**.

Programm.

- Chöre
 - Die Ehre Gottes I. v. Beethoven.
 - Abend im Walde F. ABE.
 (Tenorsolo: Vereinsmitglied Herr L. Eberhardt.)
- Rondeau brillant in H-moll, op. 70 für Violine und Clavier F. Schubert.
- Lieder für Sopran
 - Die Quelle Goldmark.
 - Liebestreu J. Brahms.
 - Sommersabend Lassen.
- „Das Grab im Busento“ (Chor) J. B. Zerlett.
- Trio in D-moll für Clavier, Violine und Cello Mendelssohn.
- Lieder für Sopran
 - Lied der Mignon F. Schubert.
 - Die Nachtigall, als ich sie fragte Goldmark.
- Violinsoli (mit begl. Clavier)
 - Barcarole Spohr.
 - Scherzo
- Chöre
 - Ave Maria V. Neseler.
 (Baritonsolo: Vereinsmitglied Herr Stiller.)
 - Der Soldat (Volkslied) F. Silcher.
 - „Dürft i's Dandl haben“ F. Zehngraf.

Billets à 2 Mk. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen, sowie in der Holzbuchhandlung von **Jurany & Hensel Nachf.**, Langgasse, erhältlich.

Plakate: „Möbirtes Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Verlag, Langgasse 27.**Handschuhe**

farbig für Kinder à 10 Pfg.

dsgl. Pa. Zwirn, Ringel-

manschette à 40 Pfg.

dsgl. doppelt. Spitzen à 50 Pfg.

dsgl. farbig halbseiden à 50 Pfg.

Herren-Handschuhe mit

Agraffe 3 Paar Mk. 1,25.

Prachtvolles Sortiment neueste Farben.

Carl Claes

8683

3 Bahnhofstrasse 3.

1.25-1.75

Anerkannt gute Qualität

Glacé-Handschuhe

4 Knöpfe, Raupennaht,

2.50 Ziegenleder,

sowie alle feineren Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

P. Peaucellier,
24. Marktstrasse 24. 2854**Zahn- und Max-Zeitung.**

(Dieser Tageblatt.)

Gegründet 1875.

Preis pro Quartal Mk. 1.50. Anzeigen die 4-spaltige Zeit 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Zum Inseriren in der Zahn- und Max-Zeitung besonders geeignet.

Dieg.

Die Expedition.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hoch erfreut

Carl Scheid und Frau.**Waschstoffe****Battiste, Zephirs, Crepons, Wollmousselines etc.,**

sowie sämtliche Damen-Kleiderstoffe sind in allen Preislagen in grösster Auswahl am Lager. 10571

H. Rabinowicz,32. Langgasse 32. Hotel Adler, 32. Langgasse 32.
Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.**Schuhwaaren**jeder Art,
gut und billigst, empfiehlt**Georg Hollingshaus,**
2. Ellenbogengasse 2,
nahe am Markt. 10452

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 252. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 2. Juni.

41. Jahrgang. 1898.

(L. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur eine halbe Stunde!

Roman von A. Nordmann.

Der Vikar lächelte trübe. „Unnützhige Sorge,“ sprach er, „die Geister wissen es einigermassen, daß in solchen Fällen keine Verlegenheiten entstehen. Sir Robert hat seit längerer Zeit seinen jüngeren Bruder für tot erklären lassen. Wird also heute Nacht ein Mädchen geboren, so fällt mit Ausnahme des ihrer Mutter verfallenen, nicht fideikommissarischen Theiles der Clifford'schen Güter die ganze Masse der Erbschaft an einen Betler, der, soviel ich weiß, in ziemlich beschränkten Verhältnissen in London lebt.“

„Und wenn Harry nun doch wieder aufsteht?“

Der Vikar suchte etwas ungeduldig die Achseln und stand auf, um sich in sein Arbeitszimmer zu begeben, als ein heftiges Klopfen an der Hausthür ertönte und seine Schritte hemmte. Gleich darauf trat das halbwüchsige Bauernmädchen, das Martha bei den häuslichen Arbeiten beschäftigt war, mit vor Schrecken weit aufgerissenen Augen ins Zimmer und meldete, ein Fremder, ein baumlanges, wild ausschender Mann, wüßte den Herrn Vikar zu sprechen.

„Hat er seinen Namen nicht genannt?“ fragte dieser.

„Er hat dies hier abgegeben,“ erwiderte das Mädchen, und überreichte ihrem Herrn eine Visitenkarte, auf welcher in französischer Sprache stand:

Georg Rosenkoi,
Kaiserl. russischer Marine-Arzt.

Der Vikar und seine Tochter sahen sich, von demselben unbestimmten Gefühl ergriffen, einen Augenblick an, dann ging der Erstere selbst an die Hausthür, schob den von der Magd in ihrer Angst wieder vorgeschobenen Nagel zurück und ließ den Fremden ein — eine zwar nicht baumlanges, aber inmerhin hohe Figur, deren verwildertes Aussehen durchschäfter Mantel und schweißgeputzte Stiefel die Frucht der stürmischen Dienstjahre einigermaßen erklärten.

„Ich bin doch recht beim Vikar Mr. Noel?“ fragte der wilde Gast.

„Ich heiße Noel und bin Vikar dieses Dorfes; bitte treten Sie näher, hier herein, wenn ich Ihnen darf.“

Der Fremde entsprach in seiner Kleidung mit seinem unordentlich um den Kopf herumhängenden Dampfhelm und einem dichten, struppigen Bart ganz und gar nicht der Vorstellung, die man in England mit dem Begriffe eines Arztes verbindet. Als er aber in das Zimmer trat, war die Bekundung, welche er der noch anwesenden Tochter des Vikars machte, tadellos und sein ganzes Auftreten das eines vollendeten Gentleman; auch sein Englisch klang rein und fehlerfrei, als er höflich sagte: „Ich bitte wegen dieses Ueberflusses und meines wenig salonfähigen Aussehens unsersmal um Verzeihung, Miß Noel; ich bin eben den ganzen Tag in einer Augschale auf dem Meere von Wind und Wellen gepeitscht worden, und dann mußte ich noch eine halbe Stunde auf solchen Landstrichen bis hierher reiten. Mein Geschäft hier erleidet aber keinen Aufschub.“

Der Vikar schob seinem Gaste einen Sessel hin, war ihm beim Abnehmen seines Mantels behilflich und sagte dann: „Ich irre mich wohl nicht mit der Annahme, daß Sie auf dem Zuger waren, den ich den ganzen Tag von der hohen Klippe aus beobachtet habe?“

„Ah, Sie waren auf dem Mövenstein?“ sagte der Fremde.

„Auf dem Mövenstein,“ bestätigte der Vikar und erschrocken fast vor dem Gedanken, der ihm jäh durch den Kopf schoß. Woher kannte der Russe diesen Namen, den die hohe Felsenwand nur im Munde des Volkes und auf keiner Karte führte? Er sah den Besuch scharfer ins Auge, indem er fortfuhr: „Ich sah, daß Ihr Schiff nicht um das Vorgebirge herumkam.“

„Ja, das war schwere Arbeit,“ sagte der Russe unbedächtig. „Wir konnten Gable End nicht doublieren, weil wir fast keine Segel führen durften. Wir mußten schließlich froh sein, um Tintagell Head herum nach Boscawen zu kommen. Dort nahm ich ein Pferd und ritt hierher.“

„Auf der Landstraße?“ fragte Mr. Noel, scheinbar absichtslos.

„Nein, über Monkon.“

„Also auf einem Nichtwege,“ dachte der Vikar, „den nur ein Einheimischer in der Dunkelheit finden kann.“

Martha reichte dem Gaste eine Tasse Thee. „Sie müssen von den Anstrengungen, die Sie heute durchgemacht haben, erschöpft sein,“ sagte sie. „Ich darf Ihnen daher wohl eine kleine Stärkung anbieten?“

Der Fremde nahm das Dargebotene dankend an, worauf Martha das Zimmer verließ. Der Hausherr warf wieder verstohlen forschende Blicke auf den räthselhaften Besucher und begann endlich, als dieser das Schweigen nicht unterbrach, sondern fortfuhr, seinen Thee zu trinken: „Für einen Russen sprechen Sie die englische Sprache ausfallen gut und rein.“

Der Andere lachte rüchichtslos, fast wild; es war, als ob die bisher durch die Gegenwart eines weiblichen Wesens gezähmte Eigenart des seltsamen Gastes sich nun offener und unbefangener zeigte; seine Bewegungen wurden zwangloser, die Stimme rauher, seine Sprache weniger gewählt, eine Veränderung, die dem Vikar, einem Manne von feinsten Erziehung, nicht entging. Auf seine Bemerkung erwiderte der Fremde: „Wir Russen lernen Eure vertraute Sprache sehr leicht — überhaupt alle fremden Sprachen. Und dann habe ich auch sehr lange Zeit in täglichem Verkehr mit einem Ihrer rothköpfigen Konkubente zugebracht; ich war sein bester, er mein einziger Freund.“

„Und dieser Mann war —?“ fragte der Vikar, von einer eigenthümlichen Abnung erfüllt und sich vornüber beugend, als wolle er seinen Augen seinen Zug im Gesichte des Fremden, seinen Ohren seine Worte von den Worten desselben entgegen lassen.

„Kapitän bei den britischen Infanterie,“ erwiderte Rosenkoi.

Der Vikar sprang auf und rief: „Er hieß Harry Clifford!“

Der Russe nickte und trank hastig seine Tasse Thee aus, die er dann mit abgewandtem Gesichte auf einem Seitentische niederlegte. Er schien von einer inneren Bewegung erfüllt, die ihn antriebe, sein Gesicht zu verbergen. „Harry Clifford,“ wiederholte er langsam, „sonderbar, je mich das Aussprechen seines Namens schüttelt!“

Mr. Noel legte seine Hand leicht auf den Arm des Fremden. „Haben Sie je davon gehört?“ fragte er, „daß manche Menschen des Nachts mit Lichtern vor einem Spiegel tretend, es vor innerem Grausen nicht fertig bringen, ihren eigenen Namen laut auszusprechen?“

„Weil sie fürchten, daß ihnen dann ein unheimlicher Doppelgänger über die Schultern gucken wird,“ fiel Rosenkoi ein, „ich habe davon gelesen; das ist abergläubisches dummes

Zeug und doch, Schwärmen, hatte ich eben beinahe ein solches Gefühl. Aber wir verlieren eine kostbare Zeit, und ich habe Ihnen viel zu erzählen. Sie scheinen mir etwas inquisitorischer Natur zu sein.“

„Sie irren, Herr Rosenkoi,“ sagte Mr. Noel unwillkürlich lächelnd. „Aber alle unklaren Verhältnisse sind mir zuwider.“

„Ihnen, dem Theologen?“ spöttelte der Andere. „Doch lassen wir das; ich werde Ihnen gleich einige Aufklärungen geben, von denen Sie hoffentlich befriedigt sein werden. Dagegen bitte ich mit von Ihnen einige kurze Antworten auf einige unverständliche Fragen. Ich verlange von Ihnen nichts, was sich mit Ihrer Stellung und Würde nicht vertrüge.“

„Ich bin zu jeder Auskunft bereit, die in meiner Macht liegt,“ versicherte Noel.

„Nun, muß ich Sie jedoch noch um eine weitere Gefälligkeit ersuchen,“ fuhr der Fremde fort. „Wollen Sie mir auf das Evangelium schwören, an keinen Menschen und unter keinen Umständen zu verrathen, was heute Nacht zwischen uns vorgefallen ist, und sogar die Thatsache meines Daseins und meines Besuchs zu verschweigen?“

„Das kann ich nicht unbedingt,“ sagte der Vikar zögernd. „Ihre Mittheilungen könnten deartig sein, daß es für mich zur Pflicht würde.“

„Alter Herr!“ fiel ihm der Andere ungeduldig ins Wort, „lassen Sie doch um Gotteswillen den romantischen Unfinn bei Seite! Ich habe keine dieser unentdeckten Missethat begangen und bin weder ein listiger Bösewicht, noch ein verfolgter Verbrecher, habe auch nichts zu beichten, was das Licht der Sonne zu scheuen hätte.“

„Und dennoch...“ sagte der Vikar, noch immer zögernd.

„Und dennoch liegt mir daran,“ unterbrach ihn Rosenkoi nachdrücklich, „daß von Allem, was mit meinem heutigen Besuche bei Ihnen zusammenhängt, Niemand etwas erfahre. Meine Zeit drängt,“ — er zog die Uhr — „in wenigen Stunden muß ich wieder an Bord sein. Bestimmen Sie sich rasch!“

Eine kurze Zeit noch dachte der Vikar nach — dann sagte er ernst: „Genügt Ihnen ein Schwur, der mich zum Schweigen verpflichtet, es wäre denn, daß durch ein Brechen dieses Gelübdes ein Verbrechen an Licht gebracht oder ein Verbrechen verhütet werde?“

„Gewiß, gewiß,“ erwiderte Rosenkoi eifrig zu, und Mr. Noel leistete, die Hand auf ein neues Testament legend, den verlangten Schwur.

„Nun, Herr Vikar,“ begann der Russe abermals, „beantworten Sie mir zunächst einige Fragen und bebenken Sie, daß ich diese Gefälligkeit im Namen Harry Clifford's, zweiten Sohnes von Sir Edward Clifford, erblicke. Ich kann Ihnen eine Vollmacht von ihm vorlegen.“

„Es bedarf dessen nicht, mein Herr,“ sagte Noel. „Ich bin überzeugt, daß Sie ganz unanfechtbare Rechte haben, im Namen Harry Clifford's zu reden. Also fragen Sie.“

„Ist es wahr, daß Lord Clifford seit längerer Zeit todt ist?“

„Lord Clifford starb vor ungefähr drei Monaten an den Folgen eines unglücklichen Sturzes, oder richtiger Sturzes auf der Fuchsjagd.“

„Und hinterließ eine Wittve?“

„Lady Rosena Clifford lebt und steht ihrer Entbindung entgegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nechte Anker-Bernseife

für Haushalt und Toilette.

Diese Seife ist ausschließlich aus reinen Fetten hergestellt und garantiert frei von scharfen, die Wäsche angreifenden Substanzen.

Größte Waschkraft, bedeutende Ersparnis im Verbrauch! Zu haben in 1/2-Pfd.-Packung; allein acht, wenn jedem Kind unsere Schutzmarke „Anker“ deutlich aufgeprägt ist. Wir bitten die geehrten Hausfrauen, einen Versuch mit dieser vorzüglichen Seife zu machen, welche allein acht fabrizirt wird von

10430

J. Weleker & Buhler, Reutwied, Seifenfabrik.

Niederlagen:

J. Betzelt, Adlerstraße,
J. Dorn Nachf., Helenestraße,
J. Huber, Reichstraße,
Ph. Kissel, Adolfsallee,
W. Knapp, Waldramstraße,
A. Schüller, Adlerstraße.

Bernstein-Deutsche,

Linolenum- und Spirituslacte,
Lackfarben, Leinöl, Terpentinöl etc., Parquet-
bodenwachs, Stahlpäne etc. empfiehlt

5181

H. Roos Nachf.

(Carl Stahl),

57. Wegergasse 57.

Wiesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Bestellungen zur Anlieferung der Latrinen-Gruben belübe
men bei Herrn E. Stricker, Königstraße 33, machen zu wollen,
wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt.

442

Pale Ale und Porter

von Bass & Co., London,

empfiehlt

10216

J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.

Buttermilch

per Schoppen 5 Pf., täglich
2 Mal frisch, empfiehlt die
Centrifugal-Molkerei 5787
E. Bartsch, Neubrunnenstraße 10.



108

Portièren,

3 1/2 Mr. lang, mit 3 Seiten Franken, pro Schowls 4 Mr.,
empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstraße 10.

Dejet Alle!

Serren-Anzüge werden um Garantie nach Maß angefertigt,
Sofen 3 Mr., Lederzieher 9 Mr., Hosen gewendet 6 Mr., sowie
getr. Kleider geringst u. reparirt bei H. Meber, Herren-
Schneider, 2. Schillerplatz 2, Seiten-Reich, Hofe Wahnhoff, 10813

Dominos

in größter Auswahl zu verkaufen.

11229

P. Peaucellier,
Marktstraße 24.

H. W. Erkel,

Wäsche - Ausstattungs- und
Betten-Geschäft,

34. Wilhelmstrasse 34.

Telephon No. 254.

11156

Bisitenkarten, Verlobungsanzeigen,
Einladungskarten etc.

werden elegant und preiswerth angefertigt von
A. Nagel, Lithograph, Marktstraße 8,
gegenüber dem Rathhaus.

9834

Für Aquarien-Liebhaber.

Goldfische, Grotten, Iose Tuffsteine, Muscheln,
Corallen etc. empfiehlt
H. Heisswolf, Rheinstraße 37.

10866

Ital. Rothweine:

Barietta per Flasche o. Gl. 60 Pf.
 Marec Italia 90
 Französ. Rothweine von 1 Mk. an.
 Deutsche Weissweine 60 Pf.
 bei 12 Flaschen Rabatt, empfohlen 11230

F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Paulbrunnensstrasse.

Kefir

nach russischem Original-Verfahren bereitet 10949

Drogerie und Laboratorium
Otto Siebert, Markt.

**Briefmarken für Sammlungen.**

Große Auswahl garantirt echter Briefmarken für Sammlungen, Karten, Couverts, Sätze und Alben.

G. Gelli & R. Tani,
 Langgasse 32.

Umzugs halber

verkaufe von heute ab sämtliche garnirte u. ungarirte Hüte, sowie Blumen, Federn, Bänder, Spitzen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Lehmann,
 Häfnergasse 1.

Vom 1. Juli ab: Mühlgasse 13.

„Vod-Cigarre.“

eine hochfeine Special-Cigarre zu 5 Pf. per Stück, die sich allseits größter Beliebtheit erfreut, empfiehlt im Allgemeinen Kauf 10917

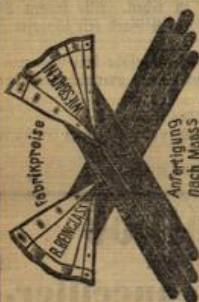
Gür 4 Mk. 25 Pf.

Befere eine gut gehende und dauerhafte Federuhr unter desjähr. Garantie. 10234

Theod. Beckmann, Uhrmacher,

6. Langgasse 6.

Reparaturen gut und äusserst billig unter desjähr. Garantie.

**Jeden Samstag**

verkaufe ausfortierte und zurückgesetzte

Handschuhe

zu bedeutend billigeren Preisen.

R. Reinglass,

Webergasse 16.

Specialität

Epiken- und Schmuckfedern-Wäsche und Färberei bei prompter und billiger Bedienung. 10498

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Langgasse 16, 1. Stock, Wiesbaden.

halten sich zur Besorgung aller Bankgeschäfte unter Zusage billiger und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier erweist sich als das beste magenstärkende Nahrungsmittel.

Der heilsame Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier hat mit der geschmacklichen Reue und großen Verdauungsfähigkeit die hinlängliche Lebenskraft wieder aufgeweckt. Sein vorzüglicher Appetit hat sich nach dem Genusse wieder vollständig eingestellt.

Wiesbaden, Markt bei A. Schirg (Zub. Carl Merz), Schillerplatz, Aug. Engel, Lammstrasse, F. A. Müller, Weidhofsstrasse. 2719

Ein schöner Damen-Maschinenbau (Gigler) von Sommer, neu zu verkaufen od. zu verpachten. Ad. Moritz, 62. Stb., 3. Etz. schwarz, kreuzförmig, fast neu, billig zu verkaufen Walthausstrasse 23, 3.

Pianino,**Sämmtliche Damen- und Kinder-Confections,**

nur Neuheiten der Saison,

werden zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen verkauft.

Meyer-Schirg,

vorm. E. Weissgerber.

Gr. Burgstrasse 5.

Gr. Burgstrasse 5.

**Grösstes Handschuh- und Cravatten-Magazin****Ohne Concurrenz.**

Prima Seide Westen	p. St. 0.60,	p. 3 St. 1.50 Mk.
Regattes	p. 0.90,	p. 3 2.40
	p. 1.25,	p. 3 3.25
	p. 1.75,	p. 3 4.75
Four ihand	p. 1.75,	p. 3 4.75
Battist, waschicht,	p. 0.75,	p. 3 2.—

10508

Theodor Sommer

Grosse Burgstrasse 4

Verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 sämtliche noch vorrätigen

Frühjahr-Capes, Jaquetts, Regenmäntel und Costüme.**Martin Wiegand,**

2. Bärenstrasse 2.

2. Bärenstrasse 2.

Die grösste Auswahl aller Arten Zier- und Hausgesch. Müller (Hb. Eng. Scher), Kirchstrasse 12.
 Anfertigung nach Mass und Stöcken.
 10491

Schönjäger**Epoca,**

herausragend feine Qualitäts-Cigarre zum Preis von 6 Pf., empfiehlt 10568
Carl Henk, Gr. Burgstrasse 17.

Unterzeichnet empfiehlt sich zum Umsetzen, unter Garantie für lauberes Seiten und rasches Gehen, der
Majolika- u. altdeutschen Porzellan-Ofen,
 welche im letzten strengen Winter im Freien ihren Zweck vollständig erfüllt haben, trotz Einzelbrand, Dauerbrand mit raschender Flamme, und wie die Kaufmannsbrüder alle befehlen, die das Publikum verblüffen, für den Kaufmann aber Wucher ohne Werth sind.
 Das Seiten des Porzellan-Ofens ist Verbleibenslos und muß durch erfahrene Ofenbauer ausgeführt werden, wenn im Winter der Erfolg beim Heizen ein guter sein soll.

Friedrich Reichmann,
 Porzellan-Ofen-Geschäft und Lager,
 17. Dohdeimerstrasse 17.

Divandecken,

3 Meter lang, mit Franzen,

14 Mk. per Stück,

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Friedrichstrasse 10.

8698

Günstige Gelegenheit, sich einen größeren

Nebenverdienst

zu erwerben, bietet sich Beamten oder in besseren Kreisen eingeführten Herren, die Lust haben, die Vertretung einer **Hamburiger Cigarrenfabrik**, welche bisher mit Grösstestem Erfolge zu übernehmen, um deren Fortschritt an Privats zu vertreiben. Offerten erb. unter V. 8044 an den Tagel-Berlag. (E. H. 1. 1897) 94

Ein **Pilote** u. leicht abgerundeter Artikel zu übernehmen gesucht. Belege ein Hans m. Schmidt haben in best. verkehr. Städtchen. Garantie kann gestellt werden. Offerten unter V. 8. 556 an den Tagel-Berlag. 10909

Paloma,

vorzügliche 7-Pf.-Cigarre aus einer alten renommierten Bremer Fabrik, empfiehlt 8198

E. Vigelius,

Marktstrasse 8, vis-à-vis dem Rathhaus (Rathscheller).

Freiburger Geld-Loose

à 3 Mk. Ziehung 8. u. 9. Juni sicher, 11 St. 10 Mk. Pferdelloose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. Ziehung sicher 3. Juni (günstig), 11 St. 10 Mk. 10977

F. de Fallois, 10. Langgasse 10.

Bad Homburg.

To be let nicely furnished apartments well situated, with or without Pension. Terms moderate. Apply: **Fräulein Kirch, 14 Ferdinandstrasse.** (Homburg 333)

Eine gewicht. Bettl., Sprungrohre, Korbhaar-Matze, und ein b. d. J. Linkenbach, Lagerstr. 39, 1. Etz. Hochelg. D. Domino u. f. Kopp, u. d. H. Langh. Berl. 11. Waffage 1. Herren u. Damen (Ehem. Dr. Meier), 10. Kollwaffstrasse 10. befehlen angekl. Zimmermannstrasse 5, 8.

Berlören

Mittwoch Nachmittag goldene Broche (Nebenverdienst) Krone mit Berlen) auf dem Wege Herberga, Kuchbrenn Wilhelmstrasse, Adolphstrasse. Abg. d. Adolphstrasse 21.

Silberne Damen-Uhren gegen Waffmutter verlören. Abzugeben gegen Belohnung Waffmutter berg 11, Zopreingang Part.